

Und zum zweiten Mal wird der Kombi-Stich am offiziellen Einweihungsfest durchgeführt?

Ja. Während des Einweihungsfestes mit einem Tag der offenen Tür, der unsere 300-Meter-Schiessanlage ebenfalls umfasst, dürfen dann alle geladenen Gäste, Besucher und Vereinsmitglieder den Kombi-Stich schiessen.

Als zweiten Gegenstand haben Sie Ihre Sportpistole mitgebracht. Wie sind Sie zum Schiesssport gekommen?

Ich wurde als junger Bursche mal gefragt, ob ich nicht Lust hätte, an einem Jungschützenkurs teilzunehmen. Die Sportart gefiel mir dann so gut, dass ich gleich noch drei weitere Kurse absolvierte. Zur Rekrutenschule (RS) gehörte natürlich auch eine Schiessausbildung. Und weil ich Armeeoffizier bin, besitze ich eine Pistole. Nach dem Militärdienst frönte ich noch einige Jahre dem Schiesssport. Irgendwann rückte dann dieses Hobby aber aus beruflichen Gründen immer mehr in den Hintergrund.

Wie haben Sie nach dieser Pause zum Schiesssport zurückgefunden?

Gemeinsam mit meiner Lebenspartnerin, die in Splügen aufgewachsen ist, verbringe ich viel Zeit im Rheinwald. Dort habe ich meine Leidenschaft für den Schiesssport wiederentdeckt. Ich bin nun seit drei Jahren Mitglied des Schützenvereins Rheinwald. Vor zwei Jahren wurde ich angefragt, ob ich nicht Lust hätte, die Funktion des Pistolenobmanns zu übernehmen.

Schiessen Sie nur mit der Pistole oder auch mit dem Gewehr?

Ich schiesse mit beiden Sportwaffen sehr gerne, aber mehrheitlich mit der Pistole. Gewehr und Pistole sind in der Handhabung sehr unterschiedlich. Hinzu kommt, dass mit dem Gewehr jeweils liegend und mit der Pistole stehend geschossen wird.

Was war Ihre erste Amtshandlung als Pistolenobmann?

Ich wurde gleich zu Beginn meiner Tätigkeit in die Planung des neuen Pistolenstandes Crestawald in Sufers involviert. Die nötige Erfahrung brachte ich aufgrund meiner Ausbildung mit. Ich arbeitete lange für einen international tätigen Maschinenbaukonzern. Darum kenne ich mich mit dem Bau von technischen Anlagen aus. Mit der Unterstützung des vom Vereinsvorstand gewählten Projektleiters Markus Meuli und eines hervorragenden Projektteams konnten wir einen gelungenen Neubau realisieren.

Weshalb wurde ein Neubau nötig?

Der alte Pistolenschiessstand befand sich in der Nähe der Talstation der Bergbahnen Splügen Tambo. Neue Bestimmungen hatten zur Folge, dass sich der Schiessstand

plötzlich in einer touristischen Zone befand – keine ideale Ausgangslage für eine touristische Entwicklung in diesem Gebiet. Aus diesem Grund beschloss der Schützenverein Rheinwald an einer Generalversammlung, die Anlage an die Bergbahnen zu verkaufen und mit dem Erlös einen neuen Pistolenstand, gleich neben dem 300-Meter-Schiessstand in Sufers, zu realisieren. So befinden sich nun beide Schiessanlagen an einem optimalen und vor allem unbewohnten Ort.

Mit welchen Neuerungen wartet der Pistolenstand in Sufers auf?

Der neue Pistolenstand ist ein Hybrid. Es werden modernste, elektronische Trefferanzeigen mit den Zugscheiben des alten Stands Erlen kombiniert genutzt. Die Zugscheiben werden weiterhin für das Bundesprogramm und Feldschiessen benötigt. Dank eines innovativen Schwenkarms wird ein paralleler Schiessbetrieb zwischen den beiden Scheibentypen ermöglicht, was ein überregionales Novum ist.

Was erhofft sich der Verein vom neuen Pistolenschiessstand?

Wir sind der Überzeugung, dass wir unsere Schiessanlage in Crestawald mit Pistolen- und 300-Meter-Schiessstand regional betreiben können. Unser Ziel ist es, mit dieser Anlage Leute aus den umliegenden Gemeinden für den Schützenverein Rheinwald zu begeistern.

Welchen Ruf genießt der Schiesssport Ihrer Meinung nach in der Schweiz?

Der Schiesssport wird oftmals mit Gewalt assoziiert. Das ist sehr schade. Denn für uns Schützen ist das Schiessen mit einer Waffe auf eine Zielscheibe eine sportliche Leistung und kein Gewaltakt.

Die Waffenrichtlinien sorgen immer wieder für Diskussionen, so wie das im letzten Jahr bei der Abstimmung über die Umsetzung der EU-Waffenrichtlinien im Schweizer Waffenrecht (mit 63,7 Prozent Ja-Stimmen angenommen) der Fall war. Was halten Sie als Schütze von dieser Verschärfung des Waffengesetzes?

Armeeangehörige, die ihre Militärwaffe übernehmen können, unterstehen jetzt einer Meldepflicht. Ausserdem wird mit den neuen Waffenrichtlinien ein erweitertes Waffenregister geführt. Damit wird unsere Schweizer Waffenfreiheit-Tradition eingeschränkt, was vielen Schützenvereinen missfällt. In der Schweiz dürfen Armeeangehörige seit jeher ihre Waffe bei sich zu Hause lagern. In Friedenszeiten scheint das vielleicht unsinnig, dieser Umstand fördert im Ernstfall aber die Wehrfähigkeit der Schweiz und führt zu einer schnelleren Mobilisierung. Hinzu kommt, dass jeder Waffenbesitzer bei der Lagerung zu Hause

strenge Vorschriften einhalten muss. Verschluss und Munition müssen beispielsweise getrennt oder in einem Waffentresor aufbewahrt werden.

Befürworter dieser neuen Waffenrichtlinien erhoffen sich damit unter anderem mehr Sicherheit. Wie sehen Sie das?

Aus politischer Sicht ist die Schweiz der EU mit der Verschärfung des Waffengesetzes entgegengekommen. Ich sehe allerdings keine sicherheitstechnischen Vorteile in den neuen Richtlinien. Der Umgang mit Waffen muss nach wie vor professionell geschult und trainiert werden. Wer die korrekte Handhabung einer Waffe beherrscht, setzt sich und sein Umfeld einer geringen Gefahr aus. Die Benützung einer Motorsäge ist meines Erachtens nicht minder gefährlich.

Zurück zum Schützenverein Rheinwald: Können Sie unseren Leserinnen und Lesern ein paar Eckdaten nennen?

Der Schützenverein Rheinwald besteht aktuell aus 96 Mitgliedern. Davon sind 36 Mitglieder Pistolenschützen und 44 Mitglieder Gewehrshützen. Hinzu kommen unsere B-Mitglieder, die nur selten oder überhaupt nicht schiessen. In der Pistolengruppe dürfen wir ein sehr junges Durchschnittsalter verbuchen. Bei den Gewehrshützen ist das Durchschnittsalter etwas höher. Ich bin allerdings überzeugt, dass wir in den nächsten Jahren auch für die Gewehrgruppe ausreichend Nachwuchs rekrutieren können.

Was wird für die Nachwuchsförderung im Verein unternommen?

Wir veranstalten alljährlich ein Jugendschiessen innerhalb des beliebten Grümpelschiessens. Zudem wollen wir unser Vereinsleben etwas attraktiver gestalten, indem wir uns an verschiedenen Festivitäten aktiv mit einem Stand beteiligen. Das könnte beispielsweise ein Aussenstand bei einem kantonalen Schützenfest oder die Durchführung eines Feldschiessens sein.

Was macht den Schützenverein Rheinwald respektive den Schiesssport attraktiv?

Der Schiesssport kann ab dem zehnten Lebensjahr ausgeübt werden und fördert ein generationenübergreifendes Miteinander. Denn ob jung oder alt, jeder, der möchte, kann diese Sportart ausüben. Wir freuen uns über jede Person – ob Schütze oder Schützin –, die unserem Verein beitreten möchte. Frauen sind in dieser Sportart genauso zielsicher wie Männer.

LOREDANA PIANEGONDA

Der Schützenverein Rheinwald lädt am 17. Juli 2021 alle Interessierten zur offiziellen Einweihungsfeier des neuen Pistolenschiessstandes Crestawald in Sufers ein. Weitere Informationen: www.schuetzenverein-rheinwald.ch